deren Hand im 16. Heft d. v. J. Es scheint mir nicht billig, daß eine Recension jemanden ohne seine Beystimmung abgenommen werde, falls er nicht durch unverhältnißmäßig lange Zögerung sich dem Versprechen, sie zu liefern, stillschweigend entzogen hat. Dieß war hier aber nicht der Fall, denn ich habe das Werk kaum seit fünf Monaten in Händen. Auf jeden Fall sollte man im voraus benachrichtigt werden. Ich bin dadurch doppelt in Schaden gesetzt, weil ich das kostbare Buch bloß zu diesem Zwecke mir verschrieben, und wegen der auf die schon angefangene Recension verwandten Mühe. — Übrigens hätte Hr. W—k nicht so sehr Ursache gehabt, seine Recension eilig an das Licht zu fördern, sondern immer erst eine Reise nach Italien machen mögen, um zu einer Stimme in dieser Sache berechtigt zu seyn. Denn es ist klar, daß er die Originale der Gemählde nicht selbst gesehen, da er sich in Absicht auf die Treue der Abbildungen auf das Zeugniß eines Anderen beruft. Mein Urtheil würde ganz anders ausgefallen seyn. Die Köpfe sind großentheils treu nachgeahmt, und daher ausdrucksvoll und eigenthümlich; die Zeichnung der Figuren hingegen und der Faltenwurf ist geschmeichelt, und daher der alte Charakter sehr ausgelöscht. Herr von Ramdohr äußerte mir bey seiner Durchreise nach Italien dieselbe Meynung.

Das 2te Heft d. J. enthält eine Anzeige der neueren Übersetzungen Shakspeare's. Ich bin dem V[er]f.[asser], Hrn. Voß dem Sohn, für die Anerkennung meiner Bemühungen sehr verbunden, und habe gegen diese Selbstrecension nichts einzuwenden. Mir däucht aber, es wäre billig gewesen, mit dieser Anzeige sogleich die meines Richard III zu verbinden, der ebenfalls schon im vorigen Jahre erschienen ist.

Sie fragen mich sehr gütig, wen ich zum Beurtheiler meiner dramaturgischen Vorlesungen vorschlage. Ich möchte scherzend darauf antworten, daß ich mir entweder Lessing oder Schiller oder Goethe ausbitte. Da wir diese aber nicht haben können, so müssen wir uns schon ohne das behelfen. Ich würde Hrn. von Collin in Wien nennen, wenn ich nicht glaubte, daß er zu viel Amtsgeschäfte hat, um es übernehmen zu können. Die Wahl bleibt Ihnen also ganz überlassen, nur wünsche ich, daß die Anzeige nicht zu lange verzögert werden möge.

Seit den drey Jahren, daß Ihre Zeitschrift besteht, sind fünf Bände von mir im Druck erschienen: drey von den Vorlesungen, ein Band vom spanischen Theater, und Richard III. Von allem diesem ist nichts in Ihrer Zeitschrift angezeigt worden, wiewohl ich sehe, daß man sich sonst genugsam beeilt, die Schriften der Mitarbeiter der Welt anzukündigen. Mir kann dieß in so fern gleichgültig seyn, als ich überzeugt bin, daß

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/286